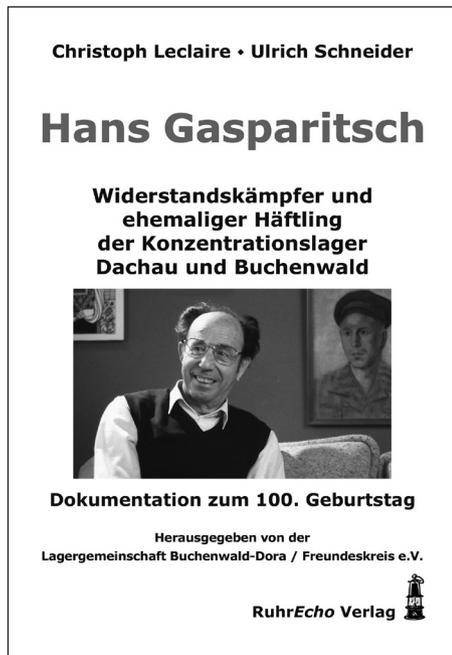


Christoph Leclaire, Ulrich Schneider
**Hans Gasparitsch – Widerstands-
 kämpfer und ehemaliger Häftling
 der Konzentrationslager Dachau und
 Buchenwald**

Dokumentation zum 100. Geburtstag,
 herausgegeben von der Lagergemeinschaft
 Buchenwald-Dora / Freundeskreis e.V.



■ Das Erinnern und Gedenken wird oft dann konkret, wenn man sich aus biogra- phischer Perspektive der Geschichte des Nationalsozialismus und des Widerstands gegen ihn widmet. Die vorliegende Bro- schüre ist dem Widerstandskämpfer Hans Gasparitsch gewidmet, der im März 2018 100 Jahre alt geworden wäre. Allerdings geht es den Autor_innen der Broschüre um mehr. Denn insbesondere aus Wider- standsbiografien lasse sich deutlich ma- chen, dass es auch unter schwersten Be- dingungen wie einer Diktatur antifaschis- tische Visionen einer „gesellschaftliche(n) Alternative für eine demokratische und sozial gerechte Entwicklung“ gab, wie Ul- rich Schneider im Vorwort betont. Hans Gasparitsch hat sich Zeit seines Lebens diesem Thema gewidmet. 1935 wurde er mit 16 Jahren verhaftet, da er mit Gleich- gesinnten auf Flugblättern gegen das NS-Regime protestierte. Erst mit der Be- freiung zehn Jahre später hatte seine Haft- zeit in verschiedenen Gefängnissen und Konzentrationslagern ein Ende. Nach dem Krieg gehörte er zu den Gründern der Ver- einigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) und setzte sich für den Aufbau eines Dokumentationszentrums „Oberer Kuh- berg“ ein, dessen Vorsitzender er später wurde. Das KZ Kuhberg war bis 1935 eine der frühen Haftstätten in Baden-Württem- berg, wo auch Hans Gasparitsch inhaftiert war.

Die Broschüre vereint ein längeres Zeit- zeugengespräch mit Hans Gasparitsch, das bereits 1996 geführt wurde, zwei Er- innerungstexte an ihn und schließlich Ar- tikel aus der Feder von Hans Gasparitsch selbst, die zwischen 1946 und 1997 ent- standen sind. Darin spiegeln sich bis heute aktuelle Kontroversen hinsichtlich der Er- innerung an den Nationalsozialismus wider. Schon im Vorwort heißt es, der antifaschis- tische Widerstand werde im „herrschen- den Geschichtsbetrieb“ ausgeblendet, da insbesondere die Gedenkstättenpädagogik „die ‚Opfer-Perspektive‘ zum Leitmotiv der Beschäftigung erhoben“ habe. Kritisiert wird „das Postulat“, es sei die „ganze Bandbreite der Opfergruppen in den Blick (zu) nehmen, so dass politische Gegner faktisch zu einer „Randgruppe“ werden.“ Dankenswerter- weise konzentriert sich die Broschüre im

Folgenden nicht darauf, diese Stoßrich- tung weiter auszubreiten. Die Erinnerung an die kommunistischen Opfer des Natio- nalsozialismus und die antifaschistischen Widerstandskämpfer_innen sollte nicht gegen den Ansatz einer multiperspektivi- schen Erinnerung ausgespielt werden. Auch im AIB wurden bereits Texte publi- ziert, die den Fokus auf lange Zeit verges- sene Opfergruppen gelegt haben. Diese Auseinandersetzung um Deutungshoheit über die Erinnerung zwischen Vertretern einer (nicht dezidiert antifaschistischen) Geschichtswissenschaft auf der einen und überlebenden Antifaschist_innen, die sich seit Jahrzehnten für die explizit politische Erinnerung einsetzen auf der anderen Sei- te, spiegeln sich auch in einzelnen Texten von Hans Gasparitsch wider. Dreh- und Angelpunkt sind in diesem Fall die un- terschiedlichen Perspektiven auf die Rolle kommunistischer Gefangener im KZ Bu- chenwald, wo Hans Gasparitsch ab dem Juli 1944 selbst inhaftiert war. Hier ist si- cherlich auch der besondere Wert der Bro- schüre zu sehen, denn es wird mehr als deutlich, dass die Erinnerungen (und viel- fach auch wissenschaftlichen Ausein- andersetzungen) der Überlebenden als geschichtswissenschaftliches Korrektiv fungieren. Mit dem Verschwinden der letzten Zeitzug_innengeneration dieser Tage werden diese Stimmen fehlen, und es ist der Verdienst von Broschüren wie die- ser, diese Perspektiven auch weiterhin zu- gänglich zu machen. •